

# Großer Jubel für das „Trio Marvin“

**Seeshaupt** – Schon nach den ersten Takten wusste man, dass dies ein besonderes Konzert werden würde. Das „Trio Marvin“ mit Pianistin Vita Kan (28), Cellist Marius Urba (31) und Violinistin Marina Grauman (25) trat in der „Seeresidenz Alte Post“ in Seeshaupt auf und begeisterte das Publikum, das leider nur rund 40 Zuhörer umfasste. Was geboten wurde an hochkarätiger musikalischer Leistung, hätte mehr Publikum verdient gehabt.

Das Trio hatte sich 2016 gegründet. Es wurde nur wenige Monate später schon mit Preisen überschüttet, und die Auszeichnungen halten bisher zu Recht an. Die Musiker aus Litauen, Kasachstan und Russland bilden eine perfekte musikalische Harmonie bei technischer Perfektion und enormer Ausdruckskraft.

„Wir kommen aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion und haben unser Programm mit Werken russischer Komponisten zusammengestellt“,



**Spiele vor kleinem Publikum:** das „Trio Marvin“.

FOTO. RUDER

sagte Violinistin Marina Grauman nach dem ersten Stück „Trio für Klaviertrio h-Moll“ von Boris Tschaikowsky (1925–1996). Dieser sei nicht verwandt gewesen mit dem berühmten Peter Tschaikowsky, von dem man an diesem Abend das wunderbare „Klaviertrio a-Moll op. 50“ hörte – ein Werk, das eigentlich gar nicht hätte entstehen sollen, denn Tschaikowsky mochte die Klangfarbenverbindung von Klavier, Cello und Violine überhaupt nicht.

Aber als sein Mentor, der Pianist Nikolaj Rubinstein, im Frühjahr 1881 starb, überwand Tschaikowsky seine Abneigung und komponierte dieses sehr melancholische Stück, wunderbar interpretiert vom „Trio Marvin“.

Das Klaviertrio von Boris Tschaikowsky ist laut Grauman „ein Bogen zwischen dem alten und dem neuen Russland“. Es erwies sich als riskante Folge von Harmonie und Rhythmik, von Zartheit und Dramatik. „Sie haben es

in Ihrem Leben bestimmt noch nie gehört“, vermutete die Violinistin nach der Darbietung. Mit einer beispiellosen Kraft und Vehemenz hatten die Künstler das hochdramatische Werk interpretiert, das zwischen ekstatischen Tönen und zartesten romantischen Klängen schwankte.

Eine wunderbare Idee war es, noch das „Klaviertrio Nr. 1 c-Moll“ von Schostakowitsch zu präsentieren. Denn Schostakowitsch, einer der Lehrer von Boris Tschaikowsky, verkörpert in seinen Kompositionen noch das alte Russland. Mit 16 Jahren schuf er aus einem Liebestaumel heraus das sehr romantische Werk. Die aufwallenden Gefühle eines frisch verliebten jungen Mannes kommen wunderbar zum Ausdruck.

Auch dieses Stück war wie zugeschnitten auf das junge Trio, das wieder den Akzent auf besondere Ausdruckskraft legte. Großer Jubel vom kleinen Publikum.

**REGINA WAHL-GEIGER**